

Einleitung.

Die vorliegende Sammlung ist veranlaßt durch Fragen und Anregungen, auf die der Krieg uns in der täglichen Schularbeit geführt hat. Denn die gewaltigen Ereignisse der Gegenwart beeinflussen nicht nur das Leben der Erwachsenen in stärkster Weise, sie machen sich auch im Denken und Fühlen der Jugend unwiderstehlich geltend. Der kleinste Sertaner liest täglich die Zeitung; er sammelt mit den älteren Kameraden das Goldgeld für die Reichsbank. Diese letzteren haben bei der Aufnahme der Mehl- und Kartoffelvorräte mitgewirkt, sie helfen im Sanitätsdienst und sind Mitglieder der Jugendwehr. Alle erfahren den Zwang der Brotkarte am eigenen Leib. So werden unsere Schüler zu einer staatsbürgerlichen Betätigung gebracht, die ihnen vormed fernblieb. Wenn es aber eine der vornehmsten Aufgaben der höheren Schule ist, den wissenschaftlichen Sinn ihrer Zöglinge zu wecken und zu fördern, so müßte sie diese schlecht gelöst haben, wenn die Schüler nicht das Bedürfnis hätten, sich über den Grund und tieferen Sinn ihrer außergewöhnlichen Betätigung klar zu werden. Ein gleiches Verlangen überkommt sie, wenn sie immer wieder vor der erstaunten Frage stehen, wie wir nur gleichsam über Nacht in diesen Riesenkampf gegen eine Welt von Feinden geraten sind und wie wir darin Sieger bleiben wollen und können. In solchen und ähnlichen Dingen möchten die hier gesammelten Reden und Aufsätze einigermaßen Bescheid geben.

Von den Kriegereignissen selbst zu reden war gar nicht unsere Absicht; darüber sind die Schüler durchweg überraschend gut unterrichtet, und es ist nicht schwer, gelegentlich sie selbst zusammenfassend davon berichten zu lassen. Uns kam es darauf an, durch die Darlegungen bedeutender Männer der Vergangenheit und Gegenwart zum geschichtlichen Verständnis des Krieges anzuleiten, über die militärischen Machtmittel Deutschlands und seiner Gegner zu unterrichten und vor allem in die Kenntnis der wirtschaftlichen Fragen einzuführen, deren ausschlaggebende Bedeutung heute auch dem einfachsten Verstande durch das tägliche Leben selbst klar gemacht wird. Demnach hätten wir also besonders das im Auge, was man gemeinhin staatsbürgerliche Belehrung nennt. Davon ist seit mehreren Jahren recht viel geredet und geschrieben worden, meines Erachtens nicht immer mit Klarheit und Einsicht namentlich von solchen, die dem heutigen Schulbetrieb fern stehen. Man verwechselte vielfach staatsbürgerliche Erziehung und Belehrung miteinander. Das erstere ist von jeher eine der Hauptaufgaben der Schule gewesen und